

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 30.

46. Jahrgang.

Freitag den 6. Februar

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Der auf Donnerstag, den 12. Februar d. Js. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seit-her bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 7¼ Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 25. April 1904 ist das Handeln mit Vieh und das Mustern von Vieh zwecks Handelns im Stadtbezirke außerhalb des Viehmarktplatzes vor und während der Dauer des Marktes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 10 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh aufgetrieben werden darf.

Fulda, den 31. Januar 1914.

Der Landrat. J. B.: Pachler.

Deutschland.

Der Kaiser stattete am Donnerstag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab. Vorher hatte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Kriegsministers, des Generalstabschefs und des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps gehört.

Der Kaiser und die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. In dem Danktelegramm auf den Geburtstagsglückwunsch der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft telegraphierte der Kaiser an Professor Harnack: „Ich bin stolz auf die bisherigen schönen Erfolge der unter Ihrer Leitung kraftvoll entwickelten Gesellschaft und hoffe auf glückliche Durchführung unserer weitgesteckten Ziele.“

König Ludwig und die Sozialdemokraten. Die Zurückweisung der Einladung König Ludwigs von Bayern zu einem parlamentarischen Essen im königlichen Schloß zu München durch die sozialdemokratischen Mitglieder der zweiten bayerischen Kammer hat zu der Entschliebung geführt, daß in Zukunft Einladungen an sozialdemokratische Abgeordnete vonseiten des Oberhofmarschallamts nicht mehr ergehen.

Der deutsche Reichstag, in dem vorher der Direktor im Reichsamt des Innern Lewald die Beschwerden der Abgg. von Laszewski (Pole), Legien (Soz.) und Marx (Ztr.) über parteiische Handhabung des Reichsverordnungsverfahrens zurückgewiesen hatte, setzte am Donnerstag die Aussprache über die Handhabung dieses Gesetzes fort. Abg. Jund (natl.) stellte fest, daß der Ton der Kritik des Hauses milder geworden sei, sprach sich gegen jede schändliche oder spitzfindige Auslegung des Gesetzes aus, daß eine große Ertragschaft sei und erklärte, daß kein Anlaß zu Abänderung des Gesetzes vorliege. Seine Partei lehne daher alle darauf gerichteten Anträge ab. Abg. Müller-Reinigen (Vp.) freute sich des Gesetzes, trat für die Beibehaltung des Jugendparagrafen ein, kritisierte das Verbot der Vereinigung Berliner Schutzleute durch den Polizeipräsidenten von Zagow und meinte, in der Handhabung des Sprachenparagrafen verführe Preußen im Gegensatz zu Süddeutschland nach russischen Verwaltungsgrundsätzen. Abg. Delfor (Esl.) äußerte sich scharf gegen den Sprachenparagrafen und brachte zahlreiche Beschwerden über die Handhabung des Gesetzes in den Reichslanden, Abg. Hansen (Däne) folgte für Nord-schleswig zur Sprache. Abg. Landsberg (Soz.) forderte entschieden die Aufhebung des Sprachenparagrafen. Der jetzige Kanzler hatte als Staatssekretär eine liberale Handhabung versprochen. Abg. Gröber (Ztr.) meinte, das neue Vereinsgesetz sei schlechter als das alte, das keine Sprachenparagrafen und keine Bestimmungen über die Jugendlichen hatte. Direktor im Reichsamt des Innern, Lewald, führte aus, es sei gegen früher ein großer Fortschritt, daß wir jetzt ein einheitliches Recht und nicht mehr wie früher 25 Vereinsgesetze hätten. Wir würden bald zu heillosen Zuständen kommen, wenn die Reichsgewalt in die Kompetenzen der Einzelstaaten eingriffe. Maßregeln könnten in einem großen Staate vorkommen, daß man aber in Preußen, wie hier gesagt wurde, auf das Gesetz

pfiffe, trafe nicht zu. Unrichtig sei, daß der Jungdeutschlandbund Politik treibe, er siehe auf nationalem Boden. Abg. v. Trampznski (Pole) machte dem Reichskanzler den Vorwurf, die Reichsgesetze in Preußen nicht durchzuführen zu können. Die Abgg. v. Meding (Welfe) und Radzivil (Pole) forderten eine Revision des Gesetzes. Staatssekretär Delbrück erklärte, daß Direktor Lewalds Ausführungen seine volle Zustimmung hätten, sie seien vorher vereinbart worden. Die Aussprache schloß, daß Gehalt des Staatssekretärs wurde bewilligt. Freitag 1 Uhr Weiterberatung. Schluß 7 Uhr.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Justizetats fort. Abg. Ranzow (Vp.) trat für Aufbesserung der Kanzleigehilfen ein. Gegenwärtig diene ein Drittel der preussischen Beamten dazu, die anderen zu kontrollieren, das müsse geändert werden. Der Schmutz in Wort und Bild müsse rücksichtslos bekämpft werden, jedes wirkliche Kunstwerk aber soll verschont bleiben. Justizminister Bessler: Dem vielfach geäußerten Wunsch, Rechtsanwältin zu Richtern zu machen, habe ich rechtlich vorzuziehen, zu entsprechen. Wir hätten auch gern einen oder den anderen Rechtsanwalt als Mitglied im Justizministerium. Ich kann aber nur an Gehalt das von Staatsbeamten geben, und das wird in den meisten Fällen den Herren nicht ausreichend gewesen sein. Wenn im Falle Knittel verlangt wurde, daß der Vorsitzende das Urteil so verkünden muß, wie es das Gericht beschlossen hat, so ist das selbstverständlich, und es ist in dem Falle auch festgesetzt worden, daß inhaltlich alles, was der Vorsitzende gesagt hat, der Meinung des Gerichts entspricht, und daß nur in der Form gefehlt wurde. Auch Konfessionslose müssen nach dem Gesetz vereidigt werden, die Bewertung dieses Eides ist natürlich Sache des Vorsitzenden. Bei der Beschlagnahme von Postkarten soll nicht die Kunst getroffen werden, sondern ihr Mißbrauch. Als Photographien können Kunstwerke verbreitet werden. Wenn die Darstellungen aber in langen Reihen als Postkarten öffentlich ausgehängt werden, so werden Leute, die gar nicht an Kunst denken, darauf besonders aufmerksam gemacht. Mit der Beschlagnahme sollen Kunst und Künstler nicht getroffen werden, sondern die Spekulation auf niedere Instinkte. Wir werden den Schmutz energisch bekämpfen, die wahre Kunst aber stets schützen. Abg. Senda (Pole) sprach gegen die Osmarkenzulagen und griff die Regierung an, weil sie die Staatsanwälte angewiesen habe, gegen die dänische Presse vorzugehen. Justizminister Bessler betonte, daß dieser Erlaß notwendig gewesen sei, weil neuerdings die dänische Presse in einer Weise vorgehe, die mit den Gesetzen nicht mehr in Einklang zu bringen sei. Abg. Bierck (ff.) beklagte den immer noch zu großen Andrang zum juristischen Studium. Der Redner empfahl öffentliche Examen, die für die Bestimmungen der Mündelbarkeit maßgebend sein sollen. Abg. Liebnecht (Soz.) erklärte, daß die Kriminalität bei den Katholiken am stärksten sei, am geringsten sei sie bei den Evangelischen, die Juden hielten die Mitte, und am besten sei das Verhältnis der Konfessionslosen u. in den kleinen Sekten. Der Redner kritisierte dann den Knittel, den Köhner Polizei- und den Krupp-Prozess. Justizminister Bessler: Was ist denn bei dem Krupp-Prozess eigentlich herausgekommen? Nichts! Lebhaftige Zustimmung bei der Mehrheit, erregte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. Es scheint fast so, als ob den Sozialdemokraten die Felle fortgeschwommen wären und sie sich nun darüber beklagen. Die dem General von Pelet-Narbonne gemachten Vorwürfe weise ich aufs allerhöchste zurück. Abg. Kloppenborg (Däne) erklärte, die Dänen in Nordschleswig hätten das Vertrauen zur preussischen Justiz verloren. Das Haus vertagte dann die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr. Schluß halb 5 Uhr.

Bei fortgesetzter Beratung des Marineetats beschäftigte sich die Budgetkommission des Reichstags mit den Verhältnissen der Werftingenieure. Staatssekretär v. Tirpitz stellte fest, daß die Marinewerftverwaltung sich in ihrem eigensten Interesse nur die tüchtigsten Kräfte auswähle, daß ein vorübergehender Mangel an Ingenieuren angesichts der Flottenvergrößerung erklärlich sei, daß diese ja aber auch erst im Jahre 1920 beendet zu sein brauche, und daß von einer Flucht aus irgendwelchen Dienststellen keine Rede sein könne.

Interessante militärische Ernennungen. Laut „Tag“ ist Generalleutnant Frhr. v. Richthofen, bisher Kommandeur der Gardebavallerie-Division, in gleicher Eigenschaft zur 6. Division in Brandenburg a. S. versetzt worden. Mit der Führung der Gardebavalleriedivision wurde Generalmajor von Pelet-Narbonne beauf-

tragt, derselbe, der im Reuterprozeß vor dem Straßburger Kriegsgericht den Vorsitz führte. Diese ausgezeichnete Ernennung ist besonders deshalb bemerkenswert, weil Generalmajor v. Pelet-Narbonne wegen seines Glückwunsch-Telegramms an den früheren Reichstagsabgeordneten von Oldenburg-Januschau nach dem Freispruch v. Reuters scharf angegriffen worden war. — Zum Gouverneur von Mek anstelle des Generals v. Oven wurde der bisherige Kommandeur der 16. Division Generalleutnant von Lindenau ernannt.

Ausland.

England. Hannemann, geh du voran, du hast die größten Stiefel an. Dieses deutsche Volkswort ist sicher auch in England bekannt, wird dort aber wenig beachtet. Der englische Minister des Auswärtigen Grey klagte zum Steinertreiben über die unerträglichen Rüstungsausgaben zur See, erklärte gleichzeitig jedoch, England könnte mit einer Rüstungseinschränkung nicht den Anfang machen, obwohl es die weitaus größte Kriegsflotte besitzt. Herr Grey stellte sich ganz und gar auf den Standpunkt seines Kollegen von der Marine, des Herrn Churchill, und trat lebhaft für dessen ausdehnendes Flottenprogramm ein, obwohl er zugab, daß gerade das kaufmännisch veranlagte englische Volk die unproduktiven Rüstungsausgaben besonders hart empfinde. Am Dienstag tritt das englische Unterhaus wieder zusammen und wird sich alsbald eingehend mit der neuesten Marinevorlage, deren Bewilligung jedoch voranzufehen ist, beschäftigen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 6. Februar 1914.

Neuer Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps. Wie das Militärwochenblatt meldet, ist von Zietzen, Oberst mit dem Range eines Brigadefeldkommandeurs und Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps in Cassel, zum Kommandeur der 30. Kavalleriebrigade in Straßburg ernannt. v. Saubertzweig, bisher Kommandeur des Grenadierregiments Prinz Carl von Preußen in Frankfurt a. O., ist zunächst zu den Offizieren von der Armee versetzt und dann unter Verleihung des Ranges eines Brigadefeldkommandeurs und Veretzung in den Generalstab der Armee zum Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps in Cassel ernannt.

Personalien. Verliehen wurde den Sanitätsräten Dr. Adolf Enjell und Dr. Wilhelm Pfannkuch in Cassel der Charakter als Geheimer Sanitätsrat.

Befördert. Der Gerichtsreferendar Dr. Lohmann aus Hanau, der bisher bei den dortigen Gerichten beschäftigt worden ist, wurde zum Gerichtsassessor im Bezirke des Oberlandesgerichts Cassel befördert.

Für säumige Steuerzahler! Wer mit der Steuerzahlung für das laufende Vierteljahr noch im Rückstande ist, säume hiermit nicht länger. Am 16. Februar beginnt die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung der für Januar-März noch rückständigen Steuern.

Die Karnevalsarbeiten drängen sich heuer auf den Monat Februar zusammen; innerhalb dreier Wochen sind die fünf größeren Maskenbälle zu erledigen. Wer sie alle mitmachen will, den Bürgervereins-, den Borussia-, den vorstädtischen Bürgervereins-, Maskenball u. die 2 Turnvereine (getrennt), der dürfte es wohl mit dem alten Fritz halten, der, zur Faschingszeit von Berlin nach Potsdam müde zurückgekehrt, einmal gesagt haben soll: „Das Vergnügen ist doch die größte Schinderei!“ Den Reigen der Maskenbälle eröffnet in gewohnter Weise wieder die Turngemeinde, morgen schon rauschen die Herrlichkeiten des ersten Turner-Mummenschanzes durch den Stadtsaal. Acht Tage später geben die „Porussen“ im Bürgervereinsaal ihre erste große Maskerade; am 21. Februar folgt der Bürgerverein in die karnevalistischen Fußstapfen mit einem „Fest der frohen Farben“, und einer Prämierung der schönsten und originellsten Masken; am Fastnachtssonntag eröffnet der Turn- und Festschlub im Stadtsaal den „Zurplaus auf der ersten internationalen Messe in Fulda“; am Fastnachtmontag entwickelt der vorstädtische Bürgerverein ebenfalls im Stadtsaal sein und bis jetzt noch nicht näher bekanntes Faschingsprogramm, das aber zweifellos wieder orientalisches Gepräge und einen Ueberblick an Laune und Wit zeigen wird.

Jubiläum. Gestern feierte der Möbeltransporteur und Packer Franz Nischenbrüder aus Dirlas bei der Firma J. Lorenz Nachfolger, Inhaber B. Helmke, Hofspeitler, sein 25. Arbeitsjubiläum. Der tüchtige und treue Angestellte wurde durch Geschenke sowohl von den früheren als auch jetzigen Firmeneinhabern bedacht und durch anerkennende Worte geehrt.

Der X. Rhönturntag für 1914 wird am 8. März im Bahnhofshotel zu Fulda abgehalten. Anträge dazu sind bis zum 22. d. Mts. an Herrn F. R. Fuchs hier zu stellen. Stimmberechtigt sind die Kreisturnräte, die Gauvertreter und die Vereine der Turnkreise 7, 9, 12 und 13. In Vorschlag gebracht wird, das diesjährige Rhönturnfest am 18. August auf der Wassertuppe abzuhalten. Dem Jugendturnen soll wieder ein breiter Spielraum gelassen werden.

(*) Skisport. Die am Samstag den 7. und Sonntag den 8. Februar eskimotisch in der Rhön stattfindenden Skiwettläufe des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine versprechen, nach den vorliegenden Anmeldungen zu schließen, außerst interessant zu werden. Da man in hiesiger Gegend zum erkennen derartige Sportkämpfe zu sehen bekommt, ist begreiflicherweise das Interesse des Publikums groß und ein großer Besuch, namentlich von Fulda aus, in Gersfeld zu erwarten. Die Besucher müssen, um etwas sehen zu können, unter allen Umständen den Frühzug 8.12 ab Fulda benutzen. Wir lassen nochmals das Programm hier folgen: Samstag nachmittags finden die Patrouillenläufe statt; abends 8 Uhr: Gemüthliches Zusammenkunft im Hotel „Adler“, Gersfeld. Sonntag, vormittags 8 Uhr: Beginn der Wettläufe; 11 1/2 Uhr: Sprungläufe am Zimmelsberg; um 2 1/2 Uhr: Preisverteilung und Festschen im Hotel Adler (traud. Gebet 2 A.).

© Karnevalistisches Konzert. Die diesjährigen karnevalistischen Konzerte und Rappenaende werden morgen abends 8 Uhr 11 Min. im Cafe „Imperial“ ihren Anfang nehmen. Durch karnevalistische Dekoration wird das beliebte Cafe- und Billardhaus ein närrisches Aussehen annehmen, und sorgt eine 11köpfige Musikbegleitung dafür, die Gäste in rosigster Stimmung zu versetzen. Wer also nicht Selonderes vor hat, auf ins Cafe Imperial.

Verbrannt. In einer hiesigen Gastwirtschaft sollte gestern Abend ein junges Dienstmädchen namens Reinhardt, in einem Ofen Feuer anzumachen. Nachdem das Feuer brannte, stellte sich das Mädchen mit dem Rücken gegen den Ofen um sich zu wärmen. Sein Kleiderrock ging dabei Feuer und bis ihm auf das Jammergeächel Hilfe gebracht werden konnte, erlitt das Mädchen so schwere Verletzungen an den Beinen und am Rücken, daß seine sofortige Ueberführung in das Landkrankenhaus erfolgen mußte. Die Verbrennungen sind sehr schwerer Natur doch hofft man das Mädchen am Leben erhalten zu können.

Unfall. Heute Mittag gegen 1 Uhr wurde der Knecht eines hiesigen Fuhrgeschäfts von einem scheu gewordenen Pferde derart an den Kopf getreten, daß seine sofortige Aufnahme in das Landkrankenhaus erfolgen mußte. Die eine Gesichtshälfte war vollständig zertreten.

Hundesfreunde. Der Verein der Hundesfreunde hält heute Abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Centralhotel“ die Monatsversammlung ab.

Strahlkammer. Zunächst verhandelte die heutige Strafkammer gegen den wegen Diebstahls vielfach vorbestraften Vater und Ländler Hermann Venzler, geboren 1890 zu Friemar, Kreis Gotha. Zurzeit verbüßt derselbe eine 1-jährige Gefängnisstrafe in der Strafanstalt Bunsbach, aus welcher Anhalt er zur heutigen Verhandlung vorgeführt ist. Heute hat er sich wegen Diebstahls eines Fahrrades und eines Topfes mit Zahne, begangen im September 1913 zu Webers, zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte in Zusammenhang mit der derzeitigen einjährigen Gefängnisstrafe eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte dementsprechend. Weiter verhandelte das Gericht gegen den 16 Jahre alten Väterlehrerling Gustav B. wegen Diebstahls. Der junge Mann ist bereits wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestraft. Diesmal hat er einem Bäckergehilfen aus einem verschlossenen Behälter 2 A gestohlen. Er gibt den Diebstahl zu. Der Staatsanwalt beantragte im Zusammenhang mit den erkannten, jedoch noch nicht verbüßten Vorstrafen eine Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis. Das Gericht erkennt auf 2 Monate 1 Tag Gefängnis.

Feuerwehrdienst. Der Magistrat macht im Anzeigenteil dieses Blattes bekannt, daß die Listen der Feuerwehrdienstpflichtigen für das Etatsjahr 1914 aufgestellt sind. Alle diejenigen, die im Jahre 1913 das statutarische Loskaufgeld gezahlt haben, sind auch für 1914 zur Zahlung desselben vorgemerkt. Bedürftigen Personen kann ein Teil des Loskaufgeldes erlassen werden, wenn sie dieses unter Nachweis der Bedürftigkeit beim Magistrat in der festgesetzten Zeit beantragen. Wer diese Zeit versäumt, kann für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden und empfiehlt es sich daher, derartige Wünsche alsbald vorzubringen. Ebenso können diejenigen, die sich zur Zahlung des Loskaufgeldes bereit erklären, sich innerhalb des Etatsjahres nicht mehr zum Leben melden. Das Versäumen der Uebungen wird auf Grund der dazu erlassenen Polizeiverordnung bestraft; auch wird jedes ungebührliche Verhalten während der Uebungen durch Geld- oder Haftstrafen geahndet. Erwähnenswert ist auch noch der Umstand, daß dringende Geschäfte nicht ohne weiteres als Befreiungsgrund von den Uebungen gelten können und daß Krankheit stets durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen werden muß.

Die elektrische Nähmaschine. Fahrrad und Nähmaschine sind heute Gegenstände der Massenfabrikation, und wenn man sich vergegenwärtigt, daß aus einer einzigen der zahlreichen Spezialfabriken täglich hunderte fertiger Nähmaschinen hinauswandern, so wird man es glauben, daß bei uns bald jede Familie ein solches besitzt. Die Nähmaschine ist aber auch fast fehlerlos — fast! — Der bisher übliche Fuhrtrieb, der besonders dem weiblichen Körper nicht zuträglich ist — ist der einzige Nachteil; ist dieser beseitigt, so ist nichts mehr an ihr zu verbessern. Der elektrische Antrieb beseitigt nun auch diesen Mangel. Ein kleiner Elektromotor, an der Nähmaschine montiert, wird mit einem gewöhnlichen Stecker an die nächste Steckdose oder Lampenfassung angeschlossen, und ein Druck auf den Fußhebel setzt die Maschine in rascher, in schneller oder langsamer Bewegung. Der Elektromotor erfordert keinerlei Reparatur, und jedes Kind kann an einer solchen Maschine arbeiten. Der Kraftverbrauch ist so gering, daß man im gewöhnlichen Haushalt, wo doch elektrischer Strom genügt, die Maschine ruhig an die Steckdose anschließen kann, ohne eine besonders hohe Stromrechnung befürchten zu müssen. In gewerblichen Betrieben wird es sich natürlich empfehlen, eine besondere Kraft-

leitung legen zu lassen, um den billigeren Kraftstrom benutzen zu können.

Ein Raubmörder aus der Rhön. Auswärtige Blätter melden: Der Mord, den der Hochstapler Konrad-Wolff im Automobil bei San Remo an dem Leipziger Kaufmann Sigall begangen hat, ist jetzt aufgeklärt. Wie aus Mailand gemeldet wird, hatte Wolff dem Sigall während der Fahrt die Brieftasche gestohlen. Sigall merkte das und drohte mit Anzeige. Um den Diebstahl zu verdecken, schoß er den Bestohlenen nieder. Wolff stammt, wie nunmehr festgestellt ist, aus Lann vor der Rhön. Er hat noch einen Diebstahl von 10000 Mark auf dem Gewissen und war deshalb schon vorher von der deutschen Polizei gesucht worden. Wolff scheint auch noch mehrere Verbrechen in Frankreich verübt zu haben (?).

Aus der Rhön, 5. Febr. Zu der im Frühjahr zu eröffnenden Automobilverbindung von Schmalkalden nach Hünfeld, durch die die Berrabahn mit der Frankfurter Linie verbunden wird, sind nunmehr der Reichspostverwaltung an festen Zuschüssen insgesamt 15 000 Mark zugesichert worden, und zwar 3000 Mark vom Herzogtum Sachsen-Weimingen, 5000 Mark vom Kreis Weimingen, 1500 Mark vom Kreis Schmalkalden, 2000 Mark vom Kreis Hünfeld und 5000 Mark vom Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Von den Gemeinden haben zu zahlen Schmalkalden 1000 Mark, Hünfeld 1000 Mark, Rasdorf 500 Mark, Bernshausen 200 Mark, Gebaus 100 Mark und Geija 200 Mark. Hünfeld, Dornbach, Schmalkalden haben außerdem noch unentgeltlich Kraftwagenhallen zur Verfügung zu stellen. Die Betriebseröffnung erfolgt am 1. Juni.

Gettenhausen, 5. Febr. Die erfolgte Sektion der Leiche des am Freitag in einer Birriaht in Gettenhausen mit einer schweren Kopfverletzung aufgefundenen Sattlers Johann Peter Müller hat einen Anhaltspunkt, daß an dem Toten ein Verbrechen verübt worden ist, nicht ergeben. Der Tod Müllers ist vielmehr auf einen Unglücksfall — Sturz von der Treppe — zurückzuführen.

Gersfeld, 5. Febr. Der hiesige unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Fischer stehende Chorverein bringt am Sonntag den 8. Februar abends 5 1/2 Uhr Segars Oratorium „Manasse“ zur Aufführung. Das Werk ist reich an musikalischen Schönheiten und von packender dramatischer Wirkung. Für die wohl vorbereitete Aufführung sind namhafte Solisten gewonnen. Bestellungen auf Plätze nimmt die Hofbuchhandlung von A. Maier in Fulda entgegen.

Frankfurt a. M., 6. Februar. (Telegramm.) Als heute morgen 7 1/2 Uhr im Hauptbahnhof der Ludwigsbahn 19, von Benimigla über Frankfurt nach Berlin, hier umrangelt wurde, fuhren die beiden Abteilungen des Luxuszugs auseinander. 3 Reisende wurden leicht verletzt und mehrere Wagen schwer beschädigt, sodas er die Fahrt nicht weiter fortsetzen konnte. Die Reisenden mußten den Zug, der um 8.30 Uhr Frankfurt verläßt, zu ihrer Weiterfahrt benutzen.

Höcht a. M., 5. Febr. Die wirtschaftliche Krise übt ihre Rückwirkung auch auf die hiesige Metallindustrie aus. Während in Frankfurt bei den dort beschäftigten Arbeitern bis jetzt etwa 400 000 Arbeitsstunden ausfielen, wodurch ein Lohnausfall von etwa 200 000 Mark entstand, hat man in der hiesigen Metallindustrie die Arbeitszeit auf fünf Wochentage beschränkt und auch an diesen Tagen wird der Betrieb nur in beschränktem Maße aufrechterhalten.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 5. Febr. Wie man hört, hat der Kronprinz bei seiner Uebersiedelung nach Berlin den Wunsch zu erkennen gegeben, daß ihm für seine Orientierung in Angelegenheiten der Staatsverwaltung ein geeigneter Beamter zur Verfügung gestellt werde. Seine Wahl ist auf den ihm bekannten Landrat des Kreises Rügen, Febr. von Walsahn, gefallen.

Berlin, 5. Febr. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Präsident v. Havenstein aus, daß der Status vom 31. Januar wesentlich größere Ansprüche an die Reichsbank zeige, als es in der gleichen Zeit in den Vorjahren der Fall gewesen sei. Hervorzuheben sei namentlich die bedeutende Verringerung der fremden Gelder. Dies hänge aber wohl mit der Einzahlung auf die neue preussische Anleihe zusammen. Nach dem Zwischenanweis vom 3. Februar hat der Metallbestand um eine Million zugenommen gegenüber einer Abnahme von 18 Millionen Mark im Vorjahre. Wechsel und Lombard hätten um 28 Millionen abgenommen gegen 24 Millionen Mark im Vorjahre. Die Schatzanweisungen hätten um 7 Millionen zugenommen gegen 2 Millionen des Vorjahres. Bei den fremden Geldern hätte sich eine Vermehrung um 14 Millionen gegen eine Abnahme von 34 Millionen ergeben. Die steuerfreie Notenreserve habe am 3. d. Mts. 187 Millionen betragen gegen einem steuerpflichtigen Notenumlauf von 222 Millionen am gleichen Tage im Vorjahre, sodas sich für dieses Jahr eine Besserung um 409 Millionen ergäbe. Die Entwicklung auf dem internationalen und auf dem heimischen Geldmarkt sei weiterhin günstig gewesen. Die Geldflüssigkeit habe zugenommen. Der Privatdiskont hielte sich auf drei Prozent. Der Stand der Dividenden sei günstig gewesen. Die Geldflüssigkeit habe zugenommen. Das Reichsbankdirektorium hätte infolgedessen beschlossen, den Diskont um ein halbes Prozent herabzusetzen.

Berlin, 5. Febr. Recht rüstig hat die Flugtätigkeit gleich zu Anfang des Jahres eingelebt. Der Weltrekordflug des 21jährigen Mecklenburgers Bruno Langer auf dem Flugplatz Johannisthal von 14 Stunden 8 Minuten, wobei der junge Flieger 1400 Kilometer zurücklegte, ist eine Leistung, auf die wir stolz sein können. Hoffentlich bringt 1914 noch manchen schönen Fliegertriumphi und — weniger Landungen deutscher Militärflugzeuge auf französischem Boden. Die Landung der Luftmanis-

Brestien und Gerner bei Nancy war eine reine Notlandung, verstrich in keiner Weise gegen das Luftschiff-fahrts-Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland, und die Haltung der französischen Behörden und der Bevölkerung war durchaus höflich, so daß der Zwischenfall als erledigt angesehen werden kann.

Gesetzmünde, 5. Febr. Der Kaufmann Ravens in Lebe erkrankte seine in Ehecheidung befindliche Frau und sich selbst.

Kostof, 5. Febr. Fräulein Professor Maria Gräfin von Linden, Vorsteherin des parasitologischen Instituts der Bonner Universität, erhielt einen Ruf als Abteilungsleiter des anatomisch-pathologischen Instituts der Universität Kostof und gleichzeitig die Aufforderung, sich dort zu habilitieren.

Oldenburg, 5. Febr. Der Landtagsabgeordnete Müller-Ruhhorn, der Führer des Bundes der Landwirte im oldenburgischen Landtage, ist einem Herzschlage erlegen. Der Verstorbene war früher antisemitischer Reichstagsabgeordneter für Waldeck.

Braunschweig, 5. Febr. Auf dem Ostbahnhof in Braunschweig fuhr eine Lokomotive einem Güterzuge in die Flanke. Zehn Wagen wurden umgestürzt. Ein Geiziger wurde schwer, ein Schaffner leicht verletzt. Die Trümmer sperren stundenlang die Gleise.

Dresden, 4. Febr. Eine auffעהerregende Verhaftung wurde auf Veranlassung der Dresdener Staatsanwaltschaft in einem Chemnitzer Hotel vorgenommen. Dort wurde der frühere Besitzer des „Weißen Schlosses“ in Dresden-Plasewitz, der Grundstücksmaier Christian Friedrich Lorenz, unter dem Verdacht verhaftet, betrügerischen Bankrott und Reineid verübt zu haben. Mit ihm wurden noch drei andere Personen in Charlottenburg in Dresden und in Hohenstein-Ernstthal verhaftet, die teilweise wegen derselben Delikte festgenommen wurden. Durch diese Festnahme dürfte eine ganze Anzahl von Gesellschaften, die Lorenz begründet hat, zusammenbrechen.

Friedrichshafen, 5. Febr. Die Probefahrten mit dem Militärluftschiff „B. 7“ sind jetzt abgeschlossen. Die neuen Abzugsvorrichtungen für die ausströmenden Gase haben sich bewährt. Die Ueberführung nach Dresden wird demnächst erfolgen.

München, 5. Febr. Die Bayerische Notenbank ermäßigte den Wechselkurs auf 4 und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent.

Straßburg, 5. Febr. Der Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen, soweit er bereits bekannt wurde, ist soeben im Reichsanzeiger amtlich publiziert worden. Der Nachfolger des Unterstaatssekretärs Petri wird auch darin nicht bekannt gegeben. Dem Staatssekretär Jörn v. Bulach wurde die Genehmigung des Entlassungsantrages gewährt unter Bezeugung des unveränderten Wohlwollens und Dankes des Kaisers für die geleisteten langjährigen treuen Dienste.

Straßburg, 5. Febr. Von der französischen Höflichkeit, die rüchaltlos anerkannt werden soll, gab die Behandlung der deutschen Offiziere durch die französischen ein Beispiel. Die Deutschen wurden von den französischen Offizieren eingeladen, mit ihnen das Abendessen im Kasino einzunehmen. Nach der Mahlzeit, gegen 11 Uhr nachts, bedankten sich die beiden deutschen Offiziere bei dem General Barin, der die zweite Dragonerbrigade befehligt, bei dem General Lescoq, dem Kommandeur der zweiten Kavalleriebrigade, sowie bei allen Offizieren der Garnison Lunévill für den freundlichen Empfang, der ihnen von den französischen Kameraden zuteil geworden war. Die Beschränkungen, die sich die deutschen Offiziere bis zur Klärung des Falles auferlegen mußten, wurden ihnen in zartester Form bekannt gegeben.

Paris, 5. Febr. In den Wandelgängen der Kammer verlaute, daß ein Mitglied der Nationalistengruppe beabsichtigt, den Marineminister Ronis über die angeblich betreffs der Zusammenlegung der Mittelmeerflotte und der Durchführung des Flottenprogramms geplanten Veränderungen zu interpellieren. — Der nationalistische Deputierte Danielou kündigt an, daß er den Marineminister über die von ihm verfügte Wiederausrüstung eines Teils der Küstenebefestigungen von Rochefort und der Girondemündung interpellieren wolle. Diese Befestigungswerke sollten infolge eines von einer sachmännischen Kommission abgegebenen Gutachtens aufgelassen werden.

Paris, 5. Febr. Am Justizpalast überfiel der Maler Drenfus-Gonzalez, der vor einigen Jahren den Namen eines Grafen von Premio Real angenommen hat, den Deputierten und ehemaligen Minister des Neuhern Cruppi und mißhandelte ihn. Der Angreifer, der von mehreren Advokaten festgenommen wurde, erklärte auf dem Polizeikommissariat, er habe sich an Cruppi rächen wollen, weil derselbe ihn durch sein Vorgehen als Rechtsanwalt in einem Erbschaftsprozess mit seiner Mutter entzweit habe.

Paris, 5. Febr. Gestern wurde die Leiche des vor einiger Zeit verstorbenen Fabrikdirektors Cadieu in der Nähe seiner Fabrik bei Vandernou unter einem Baume verscharrt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Cadieu ermordet worden ist. Ein Ingenieur seiner Fabrik, namens Bierres, der vor kurzem entlassen worden war, wurde als der Mordtat verdächtig, verhaftet.

Paris, 5. Febr. Der Flieger Garix brachte zu seinem neuen Weltrekord mit fünf Passagieren beim Aufstieg zu der erreichten Höhe von 2250 Metern 36 Minuten und landete aus dieser Höhe im Gleitflug in 16 Minuten.

Paris, 5. Febr. Wie aus Utscha gemeldet wird, ist der Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen in Ostmarokko, General Girardot, an Lungenentzündung im Alter von 50 Jahren gestorben.

Paris, 5. Febr. Die Kammer nahm den Gesetzesentwurf an, der eine Vergünstigung der zeitweiligen zollfreien Einfuhr der Automobilgarnituren ausländischer Ur-

sprungs zugestehet, die eine französische Karosserie erhalten sollen.

Petersburg, 5. Febr. Gemalte Wangen gab es schon lange, denn die Schminke gehört zu den ewigen Dingen, jetzt gibt's auch bemalte Wangen. Die Mode ist in den vornehmen Kreisen Petersburgs aufgekommen. Die Damen lassen sich ein kleines Bildchen, etwa ein Sträußchen, oder einen Kolibri, einen offenen Tempel zwischen Finien usw. in zarten Farben auf die Wangen malen.

Nairobi (Ostafrika), 5. Febr. Zu dem tödlichen Unfall des Deutschen Fritz Schindler gelegentlich einer Kinematographenaufnahme werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Schindler befand sich mit der Expedition Rainene in der Nähe des Natronbassins, um Löwen-Aufnahmen zu machen, der sich von Hundstaken gestellt, in einem Busch verbarg. Schindler ritt nun, um den Löwen zur Kamera zu treiben, hinter den Busch. Plötzlich bemerkte Rainene, wie der Löwe mit gespitzten Ohren den Kopf wandte. Er stieß deshalb einen Warnungsruf aus. Gleich darauf fielen Schüsse. Der Löwe, unverwundet, stürzte auf Rainene zu, machte Kehrt und verfolgte die flüchtenden Eingeborenen. Mit einem wohlgezielten Schuss erlegte ihn Rainene. Dieser drang dann in den Busch und fand Schindler mit schweren Wunden am Unterleib, aber bei Bewusstsein. Nachdem ihm die erste Hilfe zu teil geworden war, wurde der Verletzte im Sonderzug nach Nairobi gebracht, wo die Verletzungen als tödlich erkannt wurden. Eine hinzutretende Blutvergiftung endigte das Leben Schindlers, der bis zum letzten Augenblick mutig aushielt, schmerzlos.

Newport, 5. Febr. Robinson Panamaler beauftragte vor einigen Monaten den Flugtechniker Glenn Curtiss mit dem Bau eines Flugboots, das im Stande sein soll, in einem Tag von Amerika nach Europa zu fliegen. Das mit 200 Pferdekraften ausgestattete Flugzeug soll in der Stunde 200 Meilen zurücklegen. Die Maschine die so beschaffen ist, daß sie zu Wasser gelassen werden kann, ist nahezu fertig. Ihre Erprobung soll aber erst im Juni erfolgen.

Rio de Janeiro, 4. Febr. Eine Meldung des Gouverneurs von Bahia bestätigt die Berichte über den durch die Ueberflutungen angerichteten Schaden. Ueber 1000 Menschenleben sind verloren. Dörfer und Städte sind verwüstet und die Landwirtschaft hat schweren Schaden erlitten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser hörte heute im königlichen Schloße die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Frhrn. v. Lyncker, des Kriegsministers, Generalleutnants v. Falkenhayn, des Chefs des Generalstabes der Armee, Generaloberst v. Moltke und des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalleutnants v. Claer.

Berlin, 5. Febr. Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag unter Bezugnahme auf den Automobilunfall der beiden Reichstagsabgeordneten Sebel und Buey eine Interpellation eingebracht, in der die Staatsregierung gefragt wird, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenkt, um der zunehmenden Gefahr entgegenzuwirken, die durch den steigenden Verkehr, insbesondere durch die Automobile, für die Bevölkerung herbeigeführt wird.

Berlin, 6. Febr. Das Befinden der beiden überfahrenen Reichstagsabgeordneten Sebel und Buey ist den Umständen nach befriedigend. Gehirnerschütterungen haben beide Herren nicht erlitten, dagegen recht schwere Quetschungen, deren Heilung längere Zeit in Anspruch nimmt. Ueber die Ursache des Automobilunfalls ist natürlich sofort eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Berlin, 6. Febr. Die „Tägl. Rundsch.“ glaubt, auf Grund genauer Informationen sagen zu dürfen, daß die Bewilligung des Reichszuschusses im Plenum des Reichstages gesichert erscheine. Zwei Drittel des Zentrums werden für die Bewilligung stimmen, während ein Drittel, vor allem die Süddeutschen, sich noch ablehnend verhalten.

Berlin, 5. Febr. Unter dem Vorsitz des Generaldirektors Ballin-Hamburg fand heute im Hotel Eplenade in Berlin eine Besprechung von Vertretern der zentralen Organisationen der Industrie und des Handels statt, die eine grundsätzliche Uebereinstimmung über die Begründung einer deutschen Gesellschaft für den Welt-Handel ergab, welche sich die Aufgabe stellt, die Bestrebungen zur Förderung der deutschen Auslandsinteressen zusammenzufassen. Die Begründung der Gesellschaft ist für den 26. Februar in Berlin in Aussicht genommen.

Berlin, 6. Febr. Die Strafexpedition gegen den Häuptling Gabola von Ngutu, in dessen Dorf am 12. Oktober Oberleutnant von Haven getötet und Bezirksrichter Seger verwundet worden sind, ist nach einer soeben aus Kamerun eingegangenen drahtlichen Meldung des Gouverneurs nunmehr beendet. Der Häuptling ist geflohen. Die Nacht des unbotmäßigen Häuptlings, dessen die französische Regierung nicht hatte Herr werden können, ist vollständig gebrochen. Die Mörder des Oberleutnants von Haven sind gefallen. Alle aufständigen Häuptlinge haben um Frieden gebeten.

Mün., 5. Febr. Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich heute Abend auf der Ringbahn am Hohenzollernring. Zwei Straßenbahnzüge, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, prallten plötzlich aufeinander und zwar dadurch, daß der eine Straßenbahnzug plötzlich in ein totes Verbindungsgleis geriet und dadurch dem entgegenkommenden Zug mit voller Kraft in die Klauke fuhr. Der Führer ist sehr schwer, vier bis fünf Personen ebenfalls schwer und mehrere leicht verletzt. Man nimmt an, daß das tote Gleis durch unberufene Hände verlegt worden ist.

Mün., 5. Febr. Der Präsident der Republik Mexiko, General Huerta telegraphiert der „Münchener Zeitung“: Ich habe telegraphisch an alle Korpskommandeure, Divisionäre, Staatsgouverneure und Bezirkspräsidenten

folgende Weisungen gerichtet: Da die Regierung der Republik die militärischen Maßregeln gegen die Störer der Ordnung einleitete, die ohne irgendwelche Rücksicht das Eigentum des mexikanischen Volkes sowohl wie das der Fremden in den Staaten Sonalco, Chiuchua, Durango und Tamaulipas verbrennen und zerstören, so werden Sie alle wie die Ihnen unterstellten Truppenbefehlshaber angewiesen, die größte Sorgfalt aufzuwenden, damit die Mexikaner wie die Fremden ohne irgendwelchen Unterschied die größtmögliche Sicherheit für ihr Leben und Eigentum genießen. Wenn sich anlässlich der militärischen Maßregeln die Notwendigkeit ergeben sollte, den Familien, die in Ihrem Bereich wohnen, Sicherheit zu bringen, so sind Sie berechtigt, alle zur Durchführung sowohl der militärischen Maßnahmen, wie die zur Sicherstellung der Bevölkerung dienlichen Vorkehrungen zu treffen. Den Empfang dieser Weisung wollen Sie mir bestätigen. gez. Huerta.

Familientragödie.

Gießen, 5. Febr. Weil er mit seiner Frau nicht in Frieden leben konnte, erschlug der Rutscher Lehmann in Gießen seine Frau und seine vier Kinder im Alter von 14, 12, 11 und 4 Jahren mit einem Beil. Den Kindern hatte er noch die Hälse durchgeschnitten. Lehmann warf sich dann vor einen Eisenbahnzug und ließ sich überfahren. Die Frau und das älteste Kind hatten sich verzweifelt gegen den Nord des Vaters gewehrt, ihre Hände wiesen schwere Verletzungen auf. Der Mann stand im Verdacht mit seiner 14jährigen Tochter in unerlaubtem Verkehr gestanden zu haben. Der ermordeten Frau wird von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt.

Gießen, 5. Februar. Den 32jährigen Milchhändler Lehmann fand man kurz vor 4 Uhr mit abgetrennten Beinen auf dem Bahndamm noch lebend, doch trat sehr bald nachher der Tod ein. Als die Polizei die Wohnung Lehmanns gegen 7 Uhr aufsuchte, um den Angehörigen Mitteilung von dem Vorgefallenen zu machen, mußte man die Türen gewaltsam öffnen. Das Innere der Behausung bot einen gräßlichen Anblick. Frau Lehmann, den beiden 13 und 8 Jahre alten Mädchen, sowie den beiden 5 und 9 Jahre alten Knaben waren die Schädel eingeschlagen. Die Frau sowohl wie die älteren Kinder mußten sich dem Leidenbefund nach bestig gewehrt haben, worauf die Verletzungen an den Händen und besonders die durchgeschnittenen Finger schließen lassen. Oberstaatsanwalt Hoffmann und Staatsanwalt Trampert sowie das Amtsgericht waren sofort zur Stelle. Es wurde festgestellt, daß niemand im Hause in der Nacht etwas Verdächtigtes gehört hat. Die Tat muß zwischen 12 und 1 Uhr geschehen sein. Gegen 12 Uhr hat sich Lehmann noch in einer Wirtschaft zwei Zigarren gekauft. In einem zurückgelassenen Schreiben an die Mörderin, er habe mit seiner Frau nicht gut gelebt. Sie hatte zwei vorerbliche Kinder und beschuldigte ihn, es mit der 13jährigen Tochter zu halten. In dem Schreiben heißt es weiter, er bereue, seine Frau geheiratet zu haben; er werde sie umbringen, die armen Kinder jedoch schonen. Nachbarn behaupten, Frau Lehmann habe ihren Haushalt sehr in Ordnung gehalten. Besonders heftige eheliche Szenen hat man bei den Lehmannschen Eheleuten nicht wahrgenommen, doch wohnten die Leute noch nicht lange in ihrer jetzigen Wohnung.

Gießen, 5. Febr. In der schrecklichen Familientragödie wird noch gemeldet, daß die ermordete Frau Lehmann 30 Jahre alt und in erster Ehe mit einem gewissen Graulich verheiratet war. Dieser Ehe entstammen die drei ältesten ermordeten Kinder, von denen das Älteste ein 13jähriges Mädchen ist und die beiden anderen Knaben im Alter von 11 und 9 Jahren. Das vierte getötete Kind ist unehelich geboren und fast 4 Jahre alt. Lehmann hatte die Frau vor etwa 1 1/2 Jahren geheiratet. Der Mörder war gekürr auf dem Polizeiamt, wo er als nächster, überausnetter Mensch bekannt ist. Er erkundigte sich, ob seine Frau schon auf dem Amt gewesen und eine Anzeige gemacht habe. Man erklärte ihm, daß dies nicht der Fall sei, worauf Lehmann wieder fortlief. Ob die Beschuldigung der Frau richtig ist, daß Lehmann sich mehrfach an der eigenen Tochter vergangen habe und aus diesem Grunde Furcht vor seiner Frau hatte, steht bisher nicht fest. Möglich scheint es, und dann wäre der Grund für die Tat gebunden.

Gießen, 5. Febr. Der Mörder hat sich bei der Tat eines Beils und eines scharfen Küchenmessers bedient. Beide Wundwaffen hat er am Tatort zurückgelassen. In der Gegend der Dammstraße herrscht in der Bevölkerung eine furchtbare Aufregung über den Familientörmord. — Die Familie Lehmann bewohnt eine Treppe hoch eine Zweizimmerwohnung mit Küche. Personen, die Frau Lehmann, die aus Wiesbaden bei Gießen stammt, länger kannten, sagen ihr nach, sie habe es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau genommen. Der Schwamm Lehmann stammt aus Sachsen. Er soll ein Mann sein, der sehr häufig seine Arbeitsstelle wechselte und einen idiotenhaften Eindruck machte. Der Mörder hat zweifellos, wie der Bericht ergibt, seine Opfer im Schlaf überrascht, als er nach 12 Uhr nachts heimkehrte.

Karlsruhe, 5. Febr. Der Großherzog hat dem „Staatsanzeiger“ zufolge dem Generalmajor Nielan, Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen verliehen.

Karlsruhe, 5. Febr. Dem Hofbericht zufolge wurde heute über das Befinden der Prinzessin Wilhelm von Baden folgendes Bulletin ausgegeben: In dem Befinden der Frau Prinzessin hat die gestern Nachmittag sich wieder eingestellte Besserung standgehalten und ist bisher auch nicht wieder durch Schwächeanfalle gestört worden.

Konstanz, 6. Febr. (Telegramm.) Als gestern Abend der badiische Dampfer „Stadt Konstanz“ von Ueberlingen nach Konstanz fuhr, geriet das Schiff kurz vor der Landungsstelle Dingelsdorf an Grund. Der Dampfer „Stadt Weersburg“, der an Dille eilte und die „Stadt Konstanz“ abschleppen wollte, fuhr infolge des Nebels ebenfalls fest. Die Passagiere wurden durch Booten in Dingelsdorf an Land gebracht, um heute morgen mit dem ersten Schiff zu ihrem Ziel zu gelangen. Da der Boden bei Dingelsdorf feucht ist, liegt keine Gefahr vor. Das Dampfboot „Greif“ ist zurzeit damit beschäftigt, seine beiden festgefahrenen Kameraden wieder flott zu machen.

Berailles, 5. Febr. Der Flieger Reals, der heute Nachmittag auf einem Doppeldecker über dem Flugplatz von Villacoublay Flugversuche machte, ist aus zweihundert Meter Höhe abgestürzt. Die Leiche ist schrecklich verstümmelt.

Martigny, 6. Febr. Am Mittwochabend verunglückte auf einer Skitour ein deutscher Tourist mit seiner Frau. Sie hatten sich bei einbrechender Dunkelheit auf der Fahrt von Argentinieres nach Trient über den Col da Balme verirrt und stürzten über einen Abhang in ein Couloir. Die Frau kam unverletzt davon, während der

Mann einen Schädelbruch erlitt und tot aufgefunden wurde. Die Leiche wurde geborgen.

Genf, 5. Febr. Der Flug über den Montblanc, den der Flieger Parmelin gestern zu unternehmen gedachte, mußte wegen dichten Nebels verschoben werden.

Sau Remo, 5. Febr. Der italienische Richter, der die Untersuchung gegen das Raubmord an dem Leipziger Kaufmann Sigall angelegte Ehepaar Wolff leitete, ist der Ueberzeugung, daß Frau Wolff, bekanntlich die Tochter einer angesehenen Stuttgarter Familie, von ihrem Gatten, dessen verhängnisvollem Einfluß die junge Frau rettungslos verfallen war, gezwungen worden ist, den Mordschuß abzugeben.

Rom, 5. Febr. Die „Agenzia Siefani“ meldet aus Durazzo: Es bestätigt sich, daß Essad Pascha von der internationalen Kontrollkommission den offiziellen Auftrag erhalten hat, die Führung der albanischen Delegation zu übernehmen, die nach Deutschland reisen, um dem Prinzen zu Wien die Krone Albanien anzubieten. Essad Pascha reist am 12. Februar ab.

Athen, 5. Febr. Aus Korinthe wird authentisch gemeldet: Die zur Vertreibung der Albanesen entsandten Truppen rückten mit den heiligen Bataillonen bis vor Bokuf und Ostrida vor, die von albanischen Banden besetzt sind. Nach einem heftigen Kampfe gelang es den Griechen, die Albanesen zurückzuschlagen, die große Verluste hatten. Die Ortschaft Kassarak im Aktionszentrum der Albanesen wurde von den Griechen bombardiert, worauf sich die Albanesen zu regelloser Flucht wandten. Vier griechische Soldaten wurden verletzt. Die Griechen setzten ihren Vormarsch fort, wobei sie das Gelände von dem Feinde säuberten. Die heiligen Bataillone von Korinthe kämpften tapfer an der Seite der griechischen Truppen. Meldungen aus Klissura besagen, daß sich bei dem Dorfe Zappovo zwischen Albanesen und griechischen Truppen einen Kampf entsponnen hat, dessen Ausgang noch unbekannt ist.

Newport, 5. Febr. Der Mädchenmörder Schmidt wurde im zweiten Prozeß gegen ihn des Mordes im ersten Grade für schuldig befunden, worauf der Tod steht.

Newport, 6. Febr. Der Nordprozeß gegen den Mörder Schmidt ist bis zum Vaidover geblieben. Die Schlußfrage dürfte heute an die Geschworenen gestellt werden. Die Verteidigung hält an der Bahnstrecke fest.

Port-au-Prince, 5. Febr. Das ständige Senatskomitee hat den Kongreß einberufen, damit er zur Wahl des neuen Präsidenten schreite. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Rebellen unter den gegenwärtigen Verhältnissen den gewählten Präsidenten anerkennen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Ausgang aus dem Sterberegister des königlichen Standesamts Fulda vom 30. Januar bis einschließlich 3. Februar 1914.

Anmeldefunden: an Verlagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags. Todesfälle:

30. Witwe Maria Anna Bod, geb. Koppel, 74 J. 11 M. 28 T. Stadtfarrer a. D. Franz Abiel, 72 J. 2 T. Franz Joseph, S. des Maurers Joseph Aled, 1 J. 6 M. 15 T. 31. Privatlin Anna Maria Johannis, 75 J. 3 M. 29 T. 1. Erna, T. des Schreinermeisters Hermann Oswald, 1 J. 9 M. 10 T. Garkwirtschwinge Margarete Zwick, geb. Vogel, 67 J. 9 M. 15 T. 2. Luise, T. des Buchbinders Lorenz Niebling, 1 M. 23 T. Sattler Johann Peter Müller von Hattenhausen, 30 J. 7 T. 3. Wilhelm Karl, S. des Landwirtsführers Karl Schumann, 3 M. 22 T. 4. Hermann Alfons, S. des Konial-Schumanns Eugen Christ, 6 M. 22 T.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 8. Februar (Zehnagesstma).

Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent R u H.

Vorm. 11 Uhr: Militärgottesdienst.

Abends 6 Uhr: Pfarrer Weber.

Großelber.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.

Bad Salzschlief.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Peich.

Amiswoche: Superintendent R u H.

Evangelische landeskirchliche Gemeinsh. Antilarkstraße 17.

Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Dienstag abend 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralino, Germanitino, Restaur. Ewenteller.

Samstag. Turngemeinde Fulda: Großer Rasenball im Stadisaal. — Cafe Imperial: Karnevalsliches Konzert und Kappabend.

Sonntag. Verein Volkshalle: Vortrag im Stadisaal.

Gersfeld.

Samstag und Sonntag. Wintersportklub. Verbandswettkämpfe des Mitteldeutschen Eisverbandes. Wintersporttag.

Kassel:

Sonntag abend, 8 Uhr: Substitutions-Gesellschaftsabend. — Sonntag, 7 Uhr: Theodor Körner.

Frankfurt a. M.:

Opernhaus. Samstag, 1/8 Uhr „Der Troubadour“. — Sonntag, 1/4 Uhr „Cavalleria rusticana“, hierauf „Der Bajazzo“; 7 Uhr „Volkenblut“.

Schauspielhaus. Samstag, 3 Uhr Wilhelm Tell“; 8 Uhr „Helmar“. — Sonntag, 3 Uhr „Fuhrmann Henschel“; 7 Uhr „Wie einst im Mai“.

Neues Theater. Samstag, 8 Uhr „Die Puppenkint“.

Sonntag, 3 1/2 Uhr „Die Stove“; 8 Uhr „Alimjauber“.

Börsenbericht.

Berlin, 5. Febr. Die Börse zeigte heute ein feste Haltung. Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts auf 4 1/2 trug dazu bei, die Stimmung weiter zu beschärfen; besonders waren Deutsch-Luxemburgische Aktien sowie Russische Bankaktien hoch. Bergwerke konnten sich nach schwachem Anlange beschärfen. Auch für Anleihen bestand wieder eine gute Grundtendenz. Die Raschläure war unbedeckt. Der Privatdiskonts notierte beinahe 1 Prozent.

Wetterausichten.

Ziemlich heiter, vielfach dunstig und neblig, trocken, Nachtfrost, rauh.

Wintersport-Fest

II. Verbands-Wettlauf des Verbandes mitteldeutscher Skivereine

veranstaltet vom

Wintersportverein Gersfeld

am Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. Februar 1914

in der Rhön.

Auskünfte
kostenlos.

Fehlende
Beleuchtungs-
kosten

Bequeme, billige, gelunde
Beleuchtung
ist
elektrisches Licht
nach dem
Pauschaltarif.

Elektrizitätswerk
Fulda A. G.

Gesamte Brennkosten
der 25kerzigen Lampe
pro Tag
ca. 2,5 Pf.

Einrichtung
event. auf Kosten
des Elektrizitätswerkes
gegen Miete.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme
bei dem Heimzuge unserer lieben Mutter

Frau Marg. Scheich Wwe

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer
W e e r, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen
wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Fulda, den 6. Februar 1914.

2431

Die tieftrauernden Kinder.

Verein „Volkslesehalle“ Fulda.

Sonntag den 8. Februar, abends halb 8 Uhr
im Stadtsaale:

2403

Vortrag

des Herrn Hauptmanns Reinbach, hier:

„Deutschlands Seemacht und Weltpolitik“.

Mit Lichtbildern.

Gesungliche Vorträge des Stadtpfarrlichen Kirchenchors.
Musikalische Vorträge der Kapelle des Feldartillerie-Regts.
Nr. 47.

Kassenöffnung halb 7 Uhr.

Eintrittspreis 10 Pf.

Der Vorstand.

Neue Gemüse-Conserven.

Junge Schnitt-Bohnen 2 Pfund-Dose 45, 55, 60 Pf.
Junge Gemüse-Erbisen 2 Pfund-Dose 55, 65, 85, 100, 120 Pf.
Junge Kohlrabi mit Grün 2 Pfund-Dose 50 Pf., 4 Pfund-Dose 90 Pf.
Stangen-Spargel 2 Pfund-Dose 150, 170, 190, 220, 260 Pf.
Schnitt-Spargel 2 Pfund-Dose 85, 105, 125, 150 Pf.
und alle sonstigen Gemüse-Conserven sowie alle Sorten

Compôt-Früchte

zu billigsten Preisen empfiehlt

2409

Wilh. Jos. Kalb, Friedrichstraße-Ecke.

Bei mindestens 10 Dosen (in beliebiger Zusammenstellung)
5 Prozent, bei 50 Dosen 10 Prozent Rabatt auf alle Conserven.

Verlangen Sie meine Conserven-Preisliste.

Lichtbilder-Vorträge

im großen Saale des „Ballhaus“-Restaurant Marktstraße 18
Sonntag den 8. Februar 1914, abends halb 9 Uhr.

**Thema: Aegyptens Wunderwelt
und die neuen Entdeckungen.**

Vedner: P. Lux.

Eintritt frei.

für Jedermann.

Eintritt frei.

Restaurant zur
Samstag den
Humoristischer



gold. Sonne.
7. Februar
Kappen-Abend.

Schwarz
für
schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo;
für braunes und gelbes Leder dagegen Pilo braun
oder Pilo gelb verwenden.



Kalasisis

Patent aller Kulturstaaten.
Zahlreiche Auszeichnungen.

Idealer Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nach-
teile des bestaltenden Pariser Korsetts.
Unübertroffene Leibbinde für Kranke aller
Art. Spezial-Fassons für junge Frauen,
Kinder u. Backfische. Kalasisis-Büsten-
halter, Kalasisis-Wäsche nach neuen
hygienischen Grundsätzen. Vor minder-
wertigen Nachahmungen wird gewarnt.

— Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasisis“ —
Verkaufsstelle nur: **Oscar Zolikos Wwe**
FULDA, Gemüsemarkt 12

Formulare zu Zahlungsbefehlen

nach neuester Vorchrift des Königl. Amtsgerichts
zu haben in **J. E. Uth's Hofbuchdruckerei.**

Rhönclub Zweigverein Fulda.

Sonntag den 8. Februar
2. Wanderung

nach **Gersfeld-Zimmelsberg**
zum Besuch der Skiwettläufe
des Verbandes mitteldeutscher
Skivereine.

Eintrittskarten zu 50 Pf. zum
Sprunghügel sind bis **Samstag**
mittags 12 Uhr, in der Exped.
des Fuldaer Kreisblattes zu haben.
Abfahrt 8.11 Uhr morgens.

Der Vorstand.

Skiklub „Rhön“ FULDA.

Sonntag den 8. Februar
Verbandswettläufe in
der Rhön.

Abfahrt 8.11 Uhr früh.

Anmeldungen zum Festessen
im Hotel Adler sowie **Eintritts-**
Karten zu 50 Pf. zum Sprung-
hügel sind in der Expedition des
Fuldaer Kreisblattes zu haben.

Der Vorstand.



Garde-
verein
Fulda.

Samstag den 7. Februar
abends halb 9 Uhr

Monatsversammlung
im „Vereinslokal“.

Dabei um 8 Uhr **Vorstands-**
Sitzung.

Der Vorstand.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Spielplan vom 6.—9. Februar. BEGINN DER VORSTELLUNGEN: Werktags 7 und 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Der Steckbrief

Grosser Kriminalroman in 3 Akten. Ein Meisterwerk der Inszenierung.

Sowie der übrige einzigartige Spielplan in bunter Fo'ge.

Von Indianern überfallen

Der sensationellste und spannendste Indianerfilm, der je gezeigt wurde.

Prächtige Schlachtenbilder, herrliche Szenerien.

Fulda und Umgebung.

+ Statistisches über das Steuerwesen in Fulda. Betrachten wir die Entwicklung der Steuern in den beiden letzten Jahrzehnten, so können wir nur sagen, daß diese keineswegs hinter der allgemeinen Entwicklung unserer Stadt zurückgeblieben ist. Wie aus nachstehender Tabelle I ersichtlich ist, gelangten im Steuerjahr 1892/93 einschließlich der damals vom Staate noch erhobenen Realsteuern 121 071 M Staatssteuer zur Erhebung. Das waren auf den Kopf der Bevölkerung 9,11 M. Nach der Riquelshen Steuerreform veränderte sich das Bild hier nicht ganz unwesentlich, und der Satz von 9,11 M wurde erst im Jahre 1905 übertroffen, in welchem Jahre bei einer Gesamtsteuer von 179 972,80 M auf den Kopf der Bevölkerung (die jeweilige Einwohnerzahl weist Tabelle II nach) 9,31 M entfielen. Von diesem Jahre ab zeigt die Staatssteuer eine ständige Steigerung bis zum Jahre 1911 mit 11,20 M pro Kopf. Von diesem bis zum Vorjahre ist ein Rückgang auf 10,82 M — d. i. 0,38 M — zu verzeichnen. U. E. hängt diese Erscheinung mit der Gesamtkonjunktur unseres Wirtschaftslebens zusammen und dürfte wohl auch für 1913 ein weiterer Rückgang zu gewärtigen sein.

Entsprechend den großen Anforderungen und Aufwendungen, welche in den letzten 20 Jahren an die Stadt herantreten und die sie zu machen hatte, ist es ganz natürlich, daß in erheblich schnellerem Tempo und höherem Maße als bei den Staatssteuern die Gemeindesteuern gestiegen sind. Für die direkten Gemeindeumlagen betrug, wie auch Tabelle II ersichtlich ist, 1892/93 der Prozentsatz 75, und nachträglich nochmals 16%, in 1903 bereits 109 und seit 1910 = 162. Für die Grund- und Gebäudesteuer war der Prozentsatz 1892/93 auch 75 und 16%, 1903 = 150 und seit 1907 nach dem gemeinen Wert berechnet 0,160 heute 0,240 M pro %/100. Die Gewerbe- und Betriebssteuer wurde 1892/93 mit 37 1/2 und 8 1/2, 1903 mit 100 und wird seit 1910 mit einem Satz von 178 Prozent der Staatssteuer berechnet. Danach entfielen auf den Kopf der Bevölkerung 1892/93 bei einer Einnahme von 100 606 M Steuern 7,57 M, 1903 bei 256 789 M bereits 13,78 M und 1911 bei 502 303 M und die dreifache Quote von 1892/93 nämlich 22,67 M. Alles Weitere ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Tabelle I. Staatssteuer.

Steuerjahr	Ein- kommens- Steuer	Ergän- zungs- Steuer	Gesamt- Steuer	auf den Kopf der Bevölkerung pro Steuerjahr	Bemerkungen
1892/93	89872	—	121071	9,11	Die Gesamt- verleht sich fast der damals noch vom Staate erho- benen Realsteuern.
1895/96	91266	20990	112256	7,96	
1898/99	105646	21181	126827	8,36	
1901	120023	23063	143086	8,63	
1902	128143	28688	156831	8,95	
1903	126887	27600	154487	8,55	
1905	147651	32221	179872	9,31	
1906	157379	31332	188712	9,42	
1907	171080	30925	202005	9,67	
1908	172688	35193	207881	9,89	
1909	172504	34800	207304	9,89	
Zuschlag	19993	8619	28612	11,00	Seit 1909 tritt der Zuschlag hierzu.
1910	177306	34907	212213	11,18	
Zuschlag	21134	8643	29777	11,18	
1911	180064	37566	217630	11,20	
Zuschlag	21337	9301	30639	11,20	
1912	177443	36296	213739	10,82	
Zuschlag	19147	8987	28135	10,82	

Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
„Ich fand, daß die Kleine ein liebes Gesichtchen hat,“ bemerkte Olga, durch die Aeußerung verleht.
„Wir wollten lieber einen Sohn, der den Namen erbt.“
Olga verbeißt ein Lächeln; der Name Ehlinger erscheint ihr plötzlich gewöhnlich.
„Sie haben doch kein Majorat zu vererben.“
Fast hätte sie es gerufen. Hülfesuchend sieht sie sich nach Lothar um; der steht neben dem Bruder im Gespräch. Wie verschieden sind sie! Man könnte nie denken, daß sie dieselben Eltern haben. Schüchtern legt Olga die Hand auf den Arm ihres Verlobten und schmiegt sich an ihn. Da trifft sie ein warmer Blick seiner Augen.
Den ersten Abend verbringt man bei Herrbachs. Die Tafel ist hübsch geschmückt. Eine Kochfrau ist engagiert, und ein Lohndiener gießt den Wein in die Gläser.
Marie, die jüngere Tochter des Regierungsrates, ist achtzehn Jahre. Sie ist ein schwächliches, etwas blaßes Mädchen, lange nicht so schön wie ihre Schwester. Nur die großen, dunkelbraunen Augen verleihen dem zarten Gesichtchen etwas Ansprechendes. Es liegt Verstand und Herzengüte in ihnen.
Auch der Sohn des Hauses, der Assessor Hermann, ist heute aus Schwaben herübergekommen; er ist ein stiller junger Mann. Hinter dem Kneiser beobachtet er scharf die Familie, in die seine Schwester tritt; das Urteil lautet:
„Proben, denen man die Emporkömmlinge anmerkt.“
Im Laufe des Abends findet er seine Ansicht bestätigt.
Frau Ehlinger läßt es nicht an versteckten Anspiel-

Übersicht über das Aufkommen an direkten Gemeindeumlagen der Stadt Fulda in den Jahren 1892/93 bis 1913

Steuerjahr	Grund- steuer	Gewerbe- steuer	Betriebs- steuer	Gesamt- Steuer	Prozent auf den Kopf	Bemerkungen
1892/93	13284	75	60124	149832	7,57	7) Gebäudefür- satz 12,20 Grundsteuer mit 30 % Ver- mehrung 1) v. gem. Wert
1895/96	14098	83	12809	153990	8,56	
1898/99	15167	85	69932	168184	10,16	
1901	16573	95	104685	181353	11,50	
1902	17510	100	116631	194141	11,47	
1903	18062	109	123060	204131	12,78	
1905	19327	112	149545	230927	14,50	
1906	20023	125	178410	256789	13,78	
1907	20889	143	197144	280927	14,50	
1908	21108	143	220742	292693	16,71	
1909	21350	158	242288	305907	18,46	
1910	21651	162	254781	308594	18,89	
1911	22151	162	267094	315437	19,10	
1912	22440	162	268374	317254	19,10	
1913	22879	162	309420	332729	18,46	

Außer diesen Steuern seien noch erwähnt die Wan-derlagersteuer, welche erstmals 1894 erhoben wurde und 80 M einbrachte, 1908 betrug dieselbe gleichfalls 80 M, 1910 = 160 M und 1911 wieder 80 M, seitdem hat diese Steuer nichts mehr eingetragen. — Die Verbrauchsabgabe vom Bier brachte 1905 = 17 931,18 M und ging 1911 auf 15 949,19 M zurück; die vom Branntwein ging von 15 211,26 M auf 10 587 M 88 S in 1911 zurück. — Die Schankkonzessionssteuer, welche seit 1907 erhoben wird, brachte in diesem Jahre 1500 M; 1908: 3900 M, 1909: 2100 M, 1910: 2850 M und 1911: 3000 M. — Die Hundesteuer brachte 1894 für 491 Hunde 2562 M, 1900 für 499 Hunde 3024 M, 1905 für 501 Hunde 5517,75 M, 1908 für 431 Hunde 3927,75 M und 1911 für 402 Hunde 4565 M. — Die Lustbarkeitssteuer brachte 1905 = 1988 M, 1910 = 2876 M und nach der neuen Ordnung in 1911 einen Ertrag von 8398,20 M. Die seit 1. April 1911 bestehende Verzugszinssteuer brachte in diesem ersten Jahre ihres Bestehens 4704,08 M, von welcher Summe der Stadtsäckel jedoch gemäß den gesetzlichen Bestimmungen nur 35 % = 1646,44 M erhalten hat. — Die sogenannten Umlagesteuer (1 % vom Immobilienansatz) brachte dem städtischen Geldkasten in 1905: 39 759,26 M, 1908: 15,177,33 M und 1911: 16 773,02 M.
- Vom Handwerk. Bei dem am Montag zu Berlin stattgehenden preussischen Handwerkskammertag referierte der Syndikus der Handwerkskammer zu Wiesbaden Dr. Schröder in längeren Ausführungen über die Schäden,

welche die gewerbliche Regiearbeit dem Handwerk zufüge. An das Referat schloß sich eine ausgiebige Debatte, in der Vertreter aller Handwerkskammern die Mißstände aus ihrem Handwerkskammerbezirk zur Sprache brachten. Vor allem wurde Klage geführt über die Konkurrenz der städtischen Gasanstalten, die sich nicht darauf beschränken, Gas an die Verbraucher abzugeben und Installationsarbeiten aller Arten auszuführen, sondern auch einen schwunghaften Handel mit Lampen, Beleuchtungskörpern und anderen Dingen trieben. In einigen Auswüchsen der gewerblichen Regiearbeit wurde eine drohende Gefahr für einen großen Teil der selbständigen Handwerker gesehen. Die Debatte endete mit der Annahme folgenden Antrages der Berliner Handwerkskammer: „Da Regiebetriebe in erster Linie nach Maßgabe des Gemeinwohles zu verwalten sind, darf man von ihnen erwarten, daß sie nicht in gewinnfuchtiger Absicht Produktionsgebiete des freien Gewerbes an sich reißen und den freien Gewerbetreibenden Konkurrenz machen oder gar deren gewerbliche Existenz ruinieren. Insbesondere darf man von den Kommunen und ihren Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken verlangen, daß sie bei dem Betriebe eines Produktions- oder Installationsgewerbes nicht über den Rahmen der durch gemeinnützige Zwecke des Unternehmens bedingte Produktion und Installation hinausgehen und mit ihren eigenen, steuerzahlenden Bürgern bei der Installation privater Beleuchtungs- und Bewässerungsanlagen oder durch den öffentlichen Handel mit dabei benötigten Gegenständen nicht in ungerechtfertigtem Wettbewerb treten. Als besonders verwerflich muß man es bezeichnen, wenn Gemeinden in Widerspruch mit der durch Gesetz für alle Bürger geltenden Gewerbefreiheit und zumeist in der Absicht, sich selbst die Installationsaufträge ihrer Bürger zu sichern, den selbständigen Handwerkern vor der Zulassung zu Installationsarbeiten Konventionen auferlegen, die sich bisweilen auf viele hundert Mark belaufen. Die preussischen Handwerkskammern bitten den Herrn Minister, auf dem Gebiete der gemeindlichen Regiebetriebe die Aufsichtsbehörden der Gemeinden erneut darauf hinzuweisen, inwieweit die Ausbeutung der Gemeindebetriebe auf die Produktion und Installation und der Handel mit Beleuchtungskörpern gegenüber ihren eigenen Bürgern den Vorschriften der Gewerbefreiheit entspricht und inwieweit die Gewerbefreiheit durch die genannten Geldforderungen verletzt wird.“

Beschwerden bei der Post. Es liegt im Interesse des Publikums, daß Eingaben und Beschwerden betreffend Angelegenheiten des Betriebes des Post- und Telegraphenwesens an das bereiclligte Post-Telegraphen- und Fernsprechamt und nicht an die vorgesetzte Oberpostdirektion gerichtet werden. Zu diesen Angelegenheiten gehören u. a.: Anfragen über Wohnungswechsel, Firmenbezeichnung, Vollmachterteilungen, Anträge auf Nachsendung oder Abholung von Postsendungen, auf Umtausch verdorbener Postwertzeichen, Wechselmpfehlen und häußlicher Bescheiden, auf Einführung abgekürzter Telegrammadressen, Anfragen über die Zulässigkeit der Beförderung über das Verhalten der Beamten, Beschwerden über Verluste, Verzögerungen und Gebührenveränderungen. Die Oberpostdirektion hat mit solchen Angelegenheiten zunächst keine Befassung, sondern nur dann, wenn Veranlassung vorliegt, gegen die Entscheidung einer Verkehrsanklage Berufung einzulegen. Wenn solche Eingaben oder Beschwerden zunächst an die Oberpostdirektion gerichtet werden, so erleidet ihre Erledigung eine nicht unerhebliche Verzögerung.

Berordnungen über Ortskrankenkassen. Im preussischen Handelsministerium sind laut „Tag“ Vorschriften ausgearbeitet worden, die das Eindringen von Parteigegeßnissen in die Familien anlässlich der Wahlen zu den Ortskrankenkassen verhindern sollen sowie eine Verbilligung der Krankenkassen beiträge anstreben.

Humoristisches. Beim Hundehändler. „Hat der Hund auch einen guten Stammbaum?“ „Der Hund? Ich sage Ihnen, wenn der sprechen könnte, würde er mit uns beiden gar nicht reden!“ „Der schlanke Dackel.“ „Der Dackel ist ja verhältnismäßig dünn geworden.“ „Ja, neulich konnte er wegen Fettlosigkeit nicht in einen Hundebau. Das hat sich der Kerl so zu Herzen genommen, daß er zu Hause heimlich zwei Schachteln Karlsbader Salz ausgefressen hat.“

ungen über ihren Reichtum fehlen, und Gertrud, Wilhelm's Gattin, betrachtet ungeniert durch das langstielige Schildplattlorqnon die einfache, gediegene Einrichtung der Zimmer, deren vornehme Schlichtheit ihr nicht zu gefallen scheint.
„Jette“, sagte Ehlinger, „es ist Zeit, uns zu empfehlen.“
Alle atmen auf, als dieser erste Abend vorüber ist. Frau von Heerbach und ihr Mann sind allein.
„Karl, ob unsere Olga sich in diesem uns so fern liegenden Kreise heimisch fühlen wird?“ fragt die Mutter von Lothars Braut.
„Wir wollen es hoffen, liebes Herz. Ich hätte es ja lieber gesehen, wenn unsere Tochter einen Ebenbürtigen zum Gatten gefunden hätte. Es ist mir eine große Veruhigung, Olga so gut versorgt zu wissen. Lothar ist doch ein Kavallerier. Er hat viel in unserer Gesellschaft verkehrt und bietet seiner Frau ein genussreiches Leben, und er liebt sie vom Herzen.“
„Mit den Sinnen“, denkt die Baronin Heerbach, „Wird dieses Scheingold bleiben und sich mit der Zeit in das launere Edelmetall wahrer Liebe verwandeln? Wird mein geliebtes Kind in der Ehe das finden, was sie bei ihrem schwärmerischen, leicht verletzten Wesen erträumt?“
Und die Mutter faltete betend die Hände um ihres Lieblings Glück.
Kurz vor Beginn des Balls bei dem Bankier schlüpfte eine weißgekleidete Gestalt bei einbrechender Dämmerung über den Hof und verschwand in der Gartenwohnung, in der einige bescheidene Quartiere sich befanden. Die weiße Gestalt eilte zwei Treppen hinauf und blieb vor der Türe stehen, die ein blankes Messingschild mit dem Namen „Frau von Lindner“ trug, dann streckte sich die schlank Hand der jungen Dame aus und schloß.
„Mariechen — Sie?“ rief eine freundliche Frauen-

stimme, und eine alte Dame zog das junge Mädchen in das dunkle Vorhaus. „Das ist aber lieb von Ihnen, daß Sie heute an uns dachten! Anna wird sich freuen!“
„Wie geht es ihr heute?“ fragte die jüngste Tochter Herrn von Heerbachs.
„Nicht gut, die Nacht war schlecht und die Schmerzen groß. Kommen Sie, liebes Kind, ich will gleich Licht machen. Wir saßen bisher im Zwielicht; Ammen schlummerte, und ich wagte nicht zu stören.“
„O, dann will ich es auch nicht, ich gehe lieber.“
„Nein, bitte, kommen Sie. Anna hat sich den ganzen Tag nach Ihnen gesehnt. Sie wäre traurig wenn ich Sie gehen ließe.“
Sie traten in den kleinen Salon. Leise beugte sich Marie über das Ruhebett, auf dem unter einer Decke ein junges Mädchen lag. Eine schwache Stimme hieß sie willkommen, und eine fieberhafte Hand streckte sich Marie Heerbach entgegen. Als das gedämpfte Licht das schlichte Zimmer erhellte, wandte sich das bleiche Gesicht der Leidenden der Freundin zu. Sehr zart und gebrechlich sah die Tochter der Amtsrätin Lindner aus. Große, dunkle Augen lagen eingesunken unter den Brauen, müde hoben sich die Lider. Das feine, ovale Gesicht war hübsch und anziehend, aber es trug den Stempel des Leidens.
Traurig stand die Mutter neben der Chaiselongue und blickte auf ihr Kind nieder.
„Wie freue ich mich, dich in deinem Ballstaat zu sehen“, sagte Anna, „es war mein stiller Wunsch. Es ist ja dein erster Ball, nicht wahr?“
„Ja, und ich habe tüchtiges Lampenfieber. All die vielen fremden Mädchen soll ich kennen lernen! Der Kreis, in dem sie leben, war uns bisher fremd; ich fühle mich in ihm nicht heimisch und bedauere Olga, die durch ihre Heirat mit Lothar dorthin verschlagen wird.“
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Ordnung, betreffend die Regelung des Feuerlöschwesens in der Stadt Fulda, sind die namentlichen Listen der Feuerwehrdienstpflichtigen für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 aufgestellt.

Die Listen liegen vom 9. Februar 1914 ab zur Einsicht auf dem Rathause (Stadtschloß) Zimmer Nr. 7 offen.

Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb 4 Wochen, vom Tage der Offenlegung an gerechnet, bei dem Magistrate schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Dieserjenige Personen, die im Jahr 1913 das statutarische Loskaufgeld gezahlt haben, sind auch für 1914 zur Zahlung des Loskaufgeldes vorgemerkt.

Den bedürftigen Feuerwehrpflichtigen kann ein Teil vom gesetzlichen Loskaufgeld erlassen werden, wenn sie dies unter Nachweis der Bedürftigkeit, innerhalb der oben festgesetzten Zeit, beim Magistrate beantragen.

Alle Personen, die mit dem 1. April 1914 neu übungspflichtig werden, erhalten noch besondere schriftliche Aufforderung.

Fulda, den 3. Februar 1914.

Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Steens von etwa 105 Hektar Grundfläche soll

Donnerstag den 19. Februar d. J.

nachmittags halb 3 Uhr in der Wirtschaft von Budenz zu Elters öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben 2 Wochen lang öffentlich ausgelegen und werden im Termin nochmals bekannt gemacht werden.

Steens, den 4. Februar 1914.

Der Jagdvorsteher
Stumpf.

Holzverkauf

der Kgl. Oberförsterei Geröfeld (Rhön)

am Montag den 16. Februar 1914 von vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus Goldbach in Altensfeld.

1. Schutzbezirk **Gichenbach**

Distr. 63a Rehede

Eichen: 2 Stämme 5. Kl. = 0,27 Fm.

Buchen: 71 Stämme 4. und 5. Kl. = 16,69 Fm.

17 Km Kuzrollen 2. Kl.

119 Km Scheit und Knüppel,

380 Km Reis 3. Kl.

Birken: 7 Stämme 5. Kl. = 0,64 Fm.

2. Schutzbezirk **Altensfeld**

Distr. 65a Wadtrog, 74b Raben-

nest

Eichen: 52 Stämme 3.—5. Kl. = 20,10 Fm.

10 Km Kuzheit (Nollen und

gespalten).

42 Km Scheit und Knüppel,

60 Km Reis 3. Kl.

Buchen: 51 Stämme 3.—5. Kl. = 17,91 Fm.

2 Km Kuzheit,

260 Km Scheit und Knüppel,

640 Km Reis 3. Kl.

Der Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

2328

Suche zwei tüchtige verheiratete

Pferdeknechte

bei sehr schöner Wohnung und hohem Gehalt, ebenso ein

Mädchen

für Haus und Garten.

Schildwächter,

Rittg. Nummerode, Post über a. Leine.

Möbliert. Zimmer

unter günstigen Bedingungen an einen Herrn sofort zu vermieten

Bahnhofstraße 13 III.

Unser alljährlich nur einmal stattfindender großer

Inventory- Ausverkauf

beginnt in diesem Jahre

Freitag, 6. Februar

und dauert nur **12 Tage.**

Der große Erfolg unserer Inventur-Ausverkäufe in den vergangenen Jahren erbringt den Beweis unserer außerordentlich großen Leistungsfähigkeit.

Unsere diesjährigen Angebote sind von überraschender Billigkeit, denn große Posten Schuhe und Stiefel sollen unbedingt geräumt werden. Dabei handelt es sich um nur reelle erstklassige Fabrikate.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Unter Selbstkosten-Preis:

Braune Chevreau-Damen-Schnürstiefel, seither M 9.50, jetzt M 6 25
Braune Chevreau-Damen-Schnürstiefel, seither M 10.50, jetzt M 6 75
Schwarze Chevreau-Damen-Schnürstiefel, seither M 13.50, jetzt M 8.75
Schwarze Boxcall-Damen-Schnürstiefel, seither M 13.50, jetzt M 8 75
Schwarze Chevreau-Damen-Schnürstiefel, seither M 18.50, jetzt M 12.50
Braune Chevreau-Damen-Schnürstiefel, seither M 18.50, jetzt M 12.50

Ein Restbestand Damen-Schnür- und Knopfstiefel, Nr. 36 und 37, seither 18.50, jetzt M 9 25

Ein Restbestand Damen-Tuch-Bugstiefel, Nr. 36 u. 37, seither M 8.50, jetzt M 3 00

Braune Chevreau-Damen-Halbschuhe, seither M 11.00 u. 10.50, jetzt M 7.50

Schwarze Lack-Damen-Halbschuhe, seither 11.00 und 10.50, jetzt M 7.50

Braune Boxcall-Herren-Schnürstiefel, seither M 14.50, jetzt M 9.75

Braune Chevreau-Herren-Schnürstiefel, seither M 12.50, jetzt M 8 50

Braune Chevreau-Herren-Schnürstiefel, seither M 18.50, jetzt M 12.50

Einige Hundert Muster- und Einzelpaare mit 25% bis 33 1/2% Rabatt.

150 Paar braune Kinder- und Mädchen-Schnürstiefel mit 25 Prozent Rabatt.

	22/24	25/26	27/30	31/35
Einen Posten Nohleder-Knopfstiefel	M 1.85	2.25	2.85	3.50

Einen Posten Kinderschuhe, Nr. 18 bis 20, zum Aussuchen à Paar 60 Pf.

Auf unser gesamtes übriges Lager mit Ausnahme der Marken „Mercedes“ und

„Sumpaz“ gewähren wir während des Ausverkaufs **10% Rabatt.**

Verkauf nur gegen bar! Keine Auswahlsendungen!

Umtausch jedoch bis zum 18. Februar gestattet.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Schuh-Konsum

G. m. b. H.

Friedrichstraße 4

Fulda

Friedrichstraße 4.

Café Imperial

Morgen Sonnabend

Großes
humoristisches
Konzert

mit Kappenabend.
Beginn: 8 Uhr 11 Minuten.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 7. Februar, vormittags 11 Uhr, werde ich im Geschäftslokale **Heinrichstraße 21** dahier: 2436

3 Fah Fußbodenöl und 15 große Kannen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.

Fulda, den 6. Februar 1914.

Hochmuth, Gerichtsvollzieher

Diesiges **Fabrikgeschäft** sucht gewandte

Stenotypistin.

Verlangt wird rasches, zuverlässiges und sauberes Arbeiten.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 2429 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Lotterie-Kalender.

Empfehle und versende unter Nachnahme: 1938

Schlesische Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 10. Februar 1914.

Wohlfahrts-Geldlose

à 3.50 Mark

Ziehung 19. Februar 1914.

Hauptgewinn 75,000 Mark bar.

Schleswig-Holsteinische

Pferdlose à 1 Mark

Ziehung 18. März 1914.

Königsberger Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 20. Mai 1914.

Frankfurter Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 8. April 1914.

Aachener Lehrheim-Lose

Ziehung am 30. März

Los 2 Mark

Hauptgewinn Wert 20,000 Mk.

F. W. Ruppert, Fulda

215. Kaiserplatz Nr. 1.

3 guterhaltene

Anzüge

sowie ein **Heberzieher**, große

Figur, preiswert zu verkaufen.

Marktstraße 13 III.

Ein **Mädchen** empfiehlt sich im

Weißnähen

in und außer dem Hause. 2381

Wo? sagt man an der **Ausgabe-**

stelle des Kreisblattes.

Futter-Gerste,

Malzkeime

verkauft

Unionbrauerei Fulda.

Bevor Sie kaufen!

oder pachten, lassen Sie sich völlig

kostenlos unser Spezial-Offerten-

blatt enthaltend reichhaltige Aus-

wahl in Grundstücken und Ge-

schäften jeder Art u. an jed. Plat-

senden. „Vermiet- u. Verlaufs-Zen-

trale“ Frankfurt a. M. Hanfhaus.

Ein Lehrling

per bald oder Ostern gesucht.

D. Nußbaum

Kanalstraße 27.